



Ursula Ullrich-Jacobi Foto: P. Ultsch

„Bei Frau Ursula Ullrich-Jacobi ist alles von vornehmerein beschlossen. Ihr künstlerisches Interesse gilt von Jugend an dem Tiere. Sie erfaßt es mit Auge und Seele. Manchmal steigert sich die seelische Ergriffenheit zu expressiver Kraft. Immer bleibt sie ernst und im kleinsten Format monumental, niemals

Fränkische Künstler der Gegenwart

## Ursula Ullrich-Jacobi

gleitet sie ins kunstgewerblich Gefällige ab. Sie geht ihren Weg mit Vorsicht, aber stetig und konsequent“. So schrieb der Maler Anton Bruder (Schwürbitz/Ofr.) 1953 anlässlich einer Ausstellung ihrer Arbeiten.

Die Begegnung mit der sympathischen, grazilen Künstlerin und ihren Plastiken bestätigt es und zeigt, daß sie diesen Weg konsequent weitergegangen ist. Da sind die Tiere in ihrer Vielfalt und viel-



„Goldesel“ Türgriff an der Stadthauptkasse Rathaus Aschaffenburg



fältigen Charakterisierung in Terrakotta, Bronze- und Messingguß, die man in die Wohnung stellen und mit denen man „leben“ kann. Kleinplastiken, die zum individuellen Lebensbereich gehören, ohne aufdringlich oder gar störend zu wirken. Pferd, Rind und Katze dominieren, obgleich auch Hunde und andere Tiere mit gleichem Können und Einfühlungsvermögen ihre künstlerische Gestalt fin-

Stürzender Stier Bronze 1951  
Im Besitz:  
Museum der Stadt Aschaffenburg

den. Die eigene Katze im Haus bietet zudem Motive genug. In jedem Stück, das die schlanken Frauenhände geformt, ja „gebildet“ haben, spürt man die Liebe zum Tier und die Freude am Gestalten. Nur so läßt es sich wohl auch erklären, daß sie das Wesen des Dargestellten so charakteristisch erfassen und es dem Betrachter spontan vermitteln. Frau Ullrich-Jacobi beobachtet lange, sei es im Haus, auf der Weide oder im Gehege. Geduldig geht sie neben dem Tier her und macht skizzenhafte Studien, obwohl sie längst die erlernbare Anatomie kennt.

Nimmt die Tierplastik auch einen breiten Raum im Schaffen der Künstlerin ein, so sollte dabei ihre Vielseitigkeit auf bildhauerischem Gebiete nicht übersehen werden. Da sind die ansprechenden Kin-

derporträts – nicht nur des eigenen Sohnes – und das des Vaters. Originell und zweckmäßig modellierte, in Bronze gegossene, Türgriffe in vielen öffentlichen Gebäuden, Industriebauten (z. B. Fichtel & Sachs, Schweinfurt) und Privathäusern sind landauf, landab zu finden. Auch hier ist das Tier oft eine beliebte Anregung. Die Bronzetüren am Aschaffenburger Rathaus und die „Goldesel“-Türgriffe an der dortigen Stadthauptkasse seien hier nur als Beispiele genannt.

Kreuzwegstationen in Untererthal (b. Hammelburg), das Kriegerdenkmal in Rothenbuch im Spessart (Sandstein) und Reliefs am Fernmeldeamt Bad Hersfeld zeugen davon, daß die Künstlerin auch große Formate gekonnt zu bewältigen vermag.



Pieta Terrakotta 1960